

300 Rosen für Weesen und Amden ...



... haben am ersten Märzwochenende vielen Menschen Freude bereitet.

Wie in der ganzen Schweiz haben auch bei uns katholische und evangelische Oberstufenschüler bei Schnee (in Amden) und Regen (in Weesen) fair gehandelte Rosen verkauft und auf diese Weise 1'082 Franken eingenommen.

Danke an alle Helferinnen und Helfer, die unter extremen Wetterbedingungen grosses geleistet haben (Danke auch an Annemarie Freimüller, die die letzten Rosen in Amden gekauft hat, damit die Mädchen nicht länger frieren müssen...).

Weitere 250 Franken kamen zusammen, weil die katholische Kirchgemeinde am darauf folgenden Krankensonntag im Gottesdienst und im Wohnheim St. Josef jene Rosen verschenkte, die versehentlich zu viel geliefert wurden.

Freude bringen die Rosen nicht nur bei uns, sondern zum Einen in Tansania, woher die Rosen stammen.

Die Rosen stammen von einer Farm, auf der die Arbeiterinnen und Arbeiter fair bezahlt werden und somit die Möglichkeit haben, die Kinder in die Schule zu schicken sowie sich selber fortzubilden. Freude bringen sie aber auch jenen Menschen, die von den Einnahmen, die die Kosten für den Einkauf übersteigen, profitieren: Die kirchlichen Hilfsorganisationen „Brot für alle“ und „Fastenopfer“ können Menschen helfen, ihre eigene Situation aus eigener Kraft auf Dauer zu verbessern, z.B. durch einen Landkauf.



Angedacht



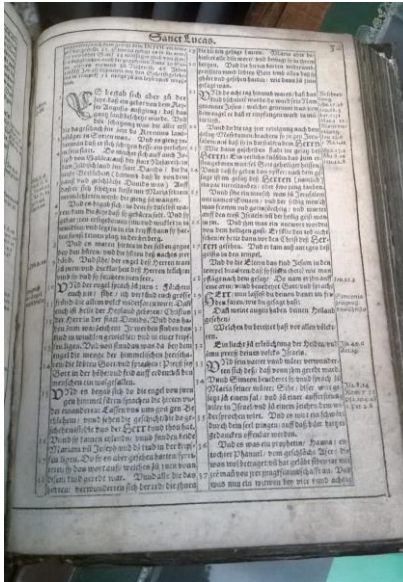
Vor dem Eingang zur Zwinglikirche finde ich eines Morgens eine kleine rote Tüte. Eine von den roten Tüten, die man an vielen Stellen am Wanderweg abreißen kann um darin das einzufüllen, was Hunde am Wegesrand liegen lassen. Auch die Tüte vor der Zwinglikirche war damit befüllt. Was aber war die Botschaft dieser befüllten roten Tüte? Hatte sie einfach nur jemand beim Gassigehen vergessen? Wollte jemand damit seine Verärgerung über Gott, die Kirche allgemein, oder unsere Kirchgemeinde ausdrücken?

Wer auch immer dies getan hat, eigentlich hat er oder sie alles richtig gemacht. Im Prinzip ist Kirche genau dafür da, wenn auch meist eher symbolisch und selten in rote Tütchen abgepackt: Zu Gott kann ich mit all dem ganzen Sch... kommen, also mit allem, was mich belastet. Dafür stehen unsere Kirchen sieben Tage die Woche offen, damit Menschen im Gebet alles Gott vor die Füße werfen können.

Vielen helfen diese wenigen Minuten Auszeit in der Kirche. Manchmal hilft auch der Pfarrer beim Aufräumen des seelischen Ballastes. Zugegeben: Lieber symbolisch im Gespräch, ohne befüllte rote Tüten.

Ihr Pfarrer Jörg Schleder

Eine historische Bibel für die Zwinglikirche



Sie stammt aus dem Jahre 1589 und ist eine der letzten Ausgaben aus der legendären Druckerei Froschauer, in der im Jahre 1531 die erste reformierte Bibel gedruckt wurde -

im Wesentlichen unter Anleitung von Ulrich Zwingli. Der Text – in alemannischer Mundart - lehnt sich an die Ausgaben aus dem Jahre 1548 bzw. 1570 an und enthält Landkarten und einige Holzschnitte. Es ist keine grosse und schwere Prachtbibel, aber für den Gebrauch in Gottesdiensten, für Kirchenführungen oder den mittelalterlichen Schulunterricht ist es sicher eine gute Gelegenheit, Reformation und Reformierte Kirche anschaulich zu erklären.

3600 Franken kostet die Bibel, 700 Franken wurden bereits von potentiellen Spendern zugesagt bzw. schon gespendet.

Für weitere Fragen können Sie sich gern an das Pfarramt wenden. Spenden Raiffeisenbank Schänis-Amden, CH81 8130 2000 0048 2365 5, Verwendungszweck: Zwinglibibel.

Rätsel

Dieses Foto ist ein Ausschnitt aus einem Weesner Theaterstück aus dem Jahre 1938, das anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums der Zwinglikirche aufgeführt wurde.

Um welche zwei Personen der Weesner Geschichte könnte es sich handeln?

Schicken Sie Ihre Antwort an:

sekretariat@evang-weesen-

amden.ch oder auf einer Postkarte

an evang. Pfarramt, Büelstr. 2, 8872 Weesen.

Zu gewinnen gibt es einen Präsentkorb aus dem Claro-Laden Uznach.

Die Gewinner des letzten Rätsels



können wir aufgrund des frühen Redaktionsschluss erst nächsten Monat veröffentlichen.



Kino+Kirche

Freitag, 29. April, 19 Uhr
Bergkirche Amden

„Monsieur Claude und seine Töchter“

(Frankreich 2014)

Komödie mit bissigem Wortwitz, in dem Klischees und Vorurteile bis zum Anschlag ausgereizt.

Die Verneuils sind ein wohlhabendes, leicht konservatives Ehepaar. Drei ihrer Töchter sind mit einem Chinesen, einem Muslim und einem Juden verlobt, weswegen der Haussegens so manches Mal schief hängt. Wenigstens die jüngste Tochter möchte einen Katholiken heiraten – einen Schwarzen! Die Eltern tun alles, um dem Brautpaar die Lust an der Hochzeit zu verderben.

Film und anschliessendes Gespräch.

Der Eintritt ist frei.

Wein zum Abendmahl



Die Evangelische Kirchgemeinde wird künftig beim Abendmahl neben Traubensaft auch Wein anbieten. Wenn Sie also Wein wünschen, sagen sie dies einfach bei der Austeilung.

Witz des Monats

Einem Geistlichen wird vor der Predigt ein Brief überreicht. In dem stand nur ein einziges Wort: „Blödmann!“ Der Gemeinde erzählt er davon und meint: „Ich kenne viele Beispiele dafür, dass jemand einen Brief schreibt und dann vergisst zu unterschreiben. Aber das ist der erste Fall, dass jemand unterschreibt und den Brief zu schreiben vergisst!“